

Ein offenes Ohr

Diskussionsrunde „ausBILDung“ in der Berufsschule Miesbach

Miesbach – Im Rahmen des Josefstags veranstaltete die Kolping-Bildungsagentur am vergangenen Donnerstag in der Miesbacher Berufsschule eine Diskussionsrunde zur Zukunft der Jugendlichen. Das Motto lautete „ausBILDung“.

Das Anliegen des Kolping-Bildungswerkes ist es, junge Leute und ihre Anliegen in den Blick zu nehmen. Die Veranstaltung in der Berufsschule Miesbach drehte sich dabei ganz um die Ausbildungssituation. Den Fragen stellten sich Landrat Wolfgang Rzehak, Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz, Handwerksmeister Martin Heimgreiter und Ingrid Wildemann-Dominguez, Regionalmanagerin der Standort-Marketinggesellschaft des Landkreises Miesbach (SMG). Die Moderation übernahm Michael Reindl von der Kolpingjugend.

Die Fragen waren im Vorfeld gesammelt worden. Bei der Diskussionsrunde wurden sie in einer Box quer durch die vollbesetzte Aula, gereicht, die Schüler zogen eine Frage und lasen sie vor. So schafften es die Veranstalter sehr geschickt, das große



Sprachen mit den Schülern über ihre Zukunft: (v.l.) Landrat Wolfgang Rzehak, Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz, Michael Reindl, Handwerksmeister Martin Heimgreiter und Ingrid Wildemann-Dominguez, Regionalmanagerin der SMG. Foto: Hefft

Schweigen zu vermeiden. „Wir sind eben Pädagogen“, zwinkerte Brigitte Appelt von der Kolping-Bildungsagentur.

Die Fragen der Schüler reichten von ihrer derzeitigen Schul-situation über die Ausbildung bis hin zu Themen des aktuellen Tagesgeschehens. Wie die Integration von Flüchtlingen aussehen müsse, damit diese so schnell wie möglich eine Ausbildung beginnen könnten, war eine Frage. Landrat Rzehak lobte die Miesbacher Berufsschule für ihre Vor-klasse zum Berufsintegrations-jahr. Diese sei eine gute Mög-

lichkeit für die Flüchtlinge, sich auf eine Ausbildung hier vorzu-bereiten und Deutsch zu lernen. „Die Sprache ist der Schlüssel“, erinnerte Rzehak. „Sie leben hier und wollen natürlich auch eine Ausbildung und somit eine Zu-kunft“, sagte er. Dem stimmte Bürgermeisterin Pongratz zu, er-innerte aber auch daran, dass noch immer Mittel und Lehr-kräfte fehlten.

Weniger einheitlich waren die Meinungen zum Thema Geld und Ausbildung. Während Pon-gratz die Betriebe dazu aufrief, wieder mehr auszubilden, insis-

tierte Handwerksmeister Heimgreiter, der Markt regele die Nachfrage nach Azubis. „Wenn weniger Aufträge da sind, stellen die Betriebe auch keine Azubis ein.“ Politische Programme, die automatisch zu mehr Ausbildungsstellen führen sollen, sieht Heimgreiter kritisch. Ebenso sei es ein großer Luxus und Verdienst des dualen Systems, dass die Azubis hierzulande nicht für ihre Ausbildung zahlen müssen, sondern sogar Lohn bekommen. „In manchen Berufssparten ist dieser aber zu gering, um attraktiv zu sein“, konstatierte Rzehak. „Die Unternehmen müssten um-denken, schließlich seien die Lehrlinge eine Investition für die Zukunft. Regionalmanagerin Wildemann-Dominguez sieht hier eher die zukünftigen Lehr-linge in der Pflicht: „Ihr kennt so viele Leute und seid Mitglieder sozialer Netzwerke. Unterhaltet euch mit euren Freunden und findet raus, welcher Job wirklich etwas für euch ist. Vielleicht ist das Monitäre dann zweitrangig, wenn die Ausbildung besser ist. Holt euch vorher die Infos“, ermunterte sie die anwesenden Berufsschüler. she